

Vertrauen. Ihre Aufmerksamkeit. Wir bekommen einen völlig anderen Kontakt zu unserer Umwelt. Das weißt du sicherlich, und vielleicht ist es für dich eine Selbstverständlichkeit. Allerdings ist vielen von uns dies im Eifer des Gefechts nicht bewusst. Häufig sind wir damit beschäftigt, smart und beeindruckend zu wirken, sodass wir vergessen, auf einen Zustand wahrer Präsenz zu achten.

Erfolgreich, aber nicht glücklich

Ich schloss das Gymnasium mit guten Noten ab und konnte bei der weiteren Ausbildung ziemlich frei wählen. Aber ich hatte keinen Plan für meine Zukunft. Ich hatte mich für verschiedene Ausbildungen beworben, aber eher locker und spielerisch. Rein zufällig war ich im August zur Zeit der Aufnahmeprüfung für die Handelshochschule in Stockholm. Mein Vater hatte diese berufliche Laufbahn eingeschlagen: Finanzen, Wirtschaft und große Unternehmen.

Ich machte die Prüfung, nahm einen ganzen Tag lang an schwierigen Tests unterschiedlichster Art teil. Wie sich zeigte, erledigte ich die Aufgaben gut, und ein paar Monate später erhielt ich die Nachricht, dass ich bestanden hatte. Immer noch ohne Plan dachte ich, ich hätte nichts zu verlieren, wenn ich das Studium der Wirtschaftswissenschaften absolvierte, denn das ist immer gut, weil es bekanntermaßen viele Türen öffnet. Aber wenn ich ehrlich bin, habe ich vor allem damit angefangen, weil mein Vater so stolz auf mich war.

Im Frühjahr 1985 machte ich an der Handelshochschule im Alter von 23 Jahren das Abschlussexamen. Die Situation auf dem schwedischen Arbeitsmarkt war damals günstig. Die Arbeitgeber rekrutierten uns auf der Hochschule, noch ehe wir unser Examen

abgelegt hatten. So saß ich an einem sonnigen Abend im Mai mit einem älteren Banker in einem todschicken Restaurant am Strandvägen, einer Prachtstraße in Stockholm. Beim Essen wurde ich für einen potenziellen Job interviewt. Zwar gab ich mir Mühe, so intelligent wie möglich zu klingen, aber in Verbindung mit einem Restaurantbesuch fiel mir das immer schwer. Als wir uns zum Abschied die Hand gaben, sagte der Banker:

»Sehr wahrscheinlich werden wir Sie zu weiteren Bewerbungsgesprächen ins Hauptbüro nach London einladen. Aber darf ich Ihnen vor Ihrem Besuch einen Rat geben?«

»Ja, klar.«

»Wenn Sie für weitere Jobinterviews mit meinen Kollegen nach London kommen, sollten Sie versuchen, etwas interessierter an der Arbeit

zu klingen.«

Natürlich verstand ich, was er meinte, war aber überrascht, dass man es mir so deutlich angemerkt hatte. Ich war damals ein junger Mensch, der sein zukünftiges Leben noch suchte. In dem Alter macht man dies eben, so gut man kann. Manchmal gehört dazu ein gewisses Maß an Schauspielerei. Man tut so, als wäre man an etwas mehr interessiert, als es tatsächlich der Fall ist. Aber offenbar hatte mein Schauspielertalent dafür nicht ausgereicht. Allerdings stellte sich die Frage sowieso nicht mehr. Ich bekam andere Jobangebote, und schon bald begann ich, die berühmte Karriereleiter hinaufzuklettern.

Ein paar Jahre später lag ich an einem Sonntagnachmittag im Mai auf meinem